Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Montage.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 214. Mittwoch den 13. September. 1854.

Inhalt.

Berlin, den 12. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den bisherigen Gesandten in Stockholm, Kammerherrn von Brassier de St. Simon, zu Allerhöchstihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Turin; den früheren Gesandten am Großherzoglich Oldenburgischen, Herzoglich Braunschweigischen und Fürstlich Schaumburg-Lippeschen Hofe, Kammerherrn Grafen von Westphalen, zu Allerhöchstihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Stockholm; den bisherigen Gesandten in Turin, Kammerherrn Freiherrn Karl von Canitz und Dallwitz zu Allerhöchstihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Neapel, und den bisherigen Minister-Residenten in Rio de Janeiro, Kammerherrn Grafen von Oriolla, zu Allerhöchstihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Kopenhagen zu ernennen; so wie dem im Büreau der Königlichen Regierung zu Gumbinnen beschäftigten Vermessungs-Revisor Münchmeyer den Titel: „Rechnungs-Rath“ zu verleihen.

Der Bergamts-Assessor Prätorius ist zum Berg-Inspektor bei der Administration der Königlichen Kalksteinbrüche zu Rüdersdorf ernannt.

Abgereist: Der Fürst von Pleß, nach Fürstenstein.

Der General-Major und Inspekteur der 1. Ingenieur-Inspektion, von Prittwitz, nach Danzig.

Telegraphische Depesche.

Paris, den 10. September. Der heutige „Moniteur“ meldet die am 8. d. Abends 11 Uhr von Boulogne erfolgte Abreise des Prinzen Albert.

In der heutigen Passage eröffnete die 3 proz. zu 74, 20 und stieg bis auf 74, 30. Das Geschäft war nur gering, die Kourse jedoch fest.

Deutschland.

☾ Berlin, den 11. September. Se. Maj. der König ist heute Abend von Putbus hier eingetroffen und hat sich ohne Aufenthalt nach Sanssouci begeben. Im Allerhöchsten Reisegefolge befand sich auch der Minister-Präsident, der Sr. Majestät bis Stettin entgegen gefahren war und Allerhöchstdemselben während der Fahrt im K. Salonwagen Vortrag gehalten hatte. Ihre Majestät die Königin ist nicht, wie anfangs bestimmt, ebenfalls heute von Dresden hierher zurückgekehrt, sondern hat ihren Aufenthalt am Königlich Sächsischen Hofe verlängert. Wie ich erfahre, begiebt sich Se. Maj. der König morgen früh nach Dresden, macht der dortigen Königsfamilie einen kurzen Besuch und tritt alsdann am Mittwoch, in Begleitung Allerhöchstseiner Gemahlin schon die Rückreise nach Sanssouci an. Ob die Erzherzogin Sophie, welche gegenwärtig in Dresden zum Besuche weilt, unser Königspaar hierher geleiten wird, habe ich noch nicht erfahren können; jedenfalls kommt aber die hohe Dame auf einige Tage an unsern Hof. Die Erzherzogin Sophie, die verwittwete Königin und eben so auch die jetzt regierende Königin von Sachsen sind bekanntlich Schwestern unserer Königin und zwar sind die Erzherzogin und die Königin Wittwe, so wie die Gemahlin des Königs Johann und unsere Königin Zwillings-Schwestern.

Der Prinz von Preußen ist nach den hier eingegangen Nachrichten bereits auf der Rückreise nach Berlin begriffen und wird morgen Abend mit dem Kourierzuge auf der Potsdamer Bahn hier eintreffen. Während seiner hiesigen Anwesenheit wird der Prinz meist auf Schloß Babertsberg residiren und sich auch schon am Mittwoch von hier dorthin begeben. So viel ich bis jetzt gehört, bleibt Se. Königl. Hoheit bis Ende September bei uns und geht alsdann nach Koblenz, um am 30. dort zur Geburtstagsfeier seiner erlauchten Gemahlin anwesend zu sein. Wahrscheinlich wird der Prinz Friedrich Wilhelm seinen Vater zu diesem Familienfeste nach Koblenz begleiten. Der heut auf dem Tempelhofer Felde von dem General-Inspekteur General v. Hahn abgehaltenen Besichtigung über die hiesige gesammte Artillerie wohnte auch der Prinz Friedrich Wilhelm bei. Nach der Besichtigung wurde noch der Parademarsch geübt.

In mehreren Blättern findet sich die Nachricht, daß der Kaiser von Rußland eine Zusammenkunft mit unserem Könige wünsche und diese in nicht gar langer Zeit stattfinden werde. Wie mir an sonst gut unterrichteter Stelle versichert wird, ist noch nicht bekannt geworden, daß der Kaiser von Rußland diesen Wunsch geäußert hat; gewiß ist aber, daß dieserhalb keinerlei Zusage erfolgt ist. An derselben Stelle höre ich aber, daß jetzt der Kaiser sehr friedfertiger Stimmung sei und den Willen zeige, zur Herstellung des Friedens thatsächliche Konzessionen zu machen. Auch die Russischen Eröffnungen, die gemacht worden sind, äußern sich in diesem Sinne. Der Kaiser erklärt, die Donaufürstenthümer völlig räumen und sich auf sein Gebiet zurückziehen zu wollen; erwarte nun aber auch billige Vorschläge, um seine Wünsche, die er für den Frieden hegt, mit der Ehre und den Interessen seines Landes vereinigen zu können. Mit ungeheurer Spannung sieht man hier den Nachrichten von dem ersten Angriffe der vereinigten Flotten auf Sebastopol entgegen. So viel hier bekannt, sollte die Entscheidungsschlacht heut beginnen.

Am Freitag hat sich im Thiergarten ein hier bekannter Tabakshändler erhängt. Häuslicher Unfriede soll ihn zu diesem Schritt bestimmt haben. S. war außerdem ein passionirter Spieler und machte sich auch im Jahre 1848 bemerkbar. Dieser Selbstmord macht unter den vielen Selbstentleibungen, die bei uns seit einiger Zeit vorkommen, doch einige Sensation.

Die Nachricht, daß in diesem Jahre die Kammern früher einberufen werden sollen, scheint sich nicht zu bestätigen. In den Büreaus werden wenigstens, wie ich versichern darf, noch keinerlei Einrichtungen getroffen, die auf einen früheren Zusammentritt der Kammern schließen lassen. Auch ist mir an dieser Stelle versichert worden, daß bisher noch von keiner Seite eine zeitigere Eröffnung angeregt sei. Treten also nicht außerordentliche Zeitumstände ein, in denen es wünschenswerth erscheint, die Kammern hier versammelt zu sehen, so werden die Sitzungen nicht eher als wieder Ausgangs November beginnen.

Stettin, den 11. September. Das Wasser ist seit Sonnabend Mittag um beinahe 10 Zoll gefallen und beträgt die Höhe desselben heute nur noch 5 Fuß 7 Zoll. Der Wind war einem rascheren Abfluß noch eben nicht besonders günstig und stand meist West-Nord-West. (St. Z.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

St. Petersburg, den 2. September. Auf die in ausländischen Blättern vielfach beregte Absicht einer Landung in der Krimm, erfolgte bei passender Gelegenheit durch den Mund der griechisch-orthodoxen Kirche eine Antwort, deren Mittheilung ich mir nicht versagen kann, weil sie in die Zeit-Ereignisse eingreift und tiefen Eindruck gemacht hat. Es ist die Rede, welche der Taurische und Chersonsche Erzbischof in Sebastopol bei Gelegenheit der Gründung der St. Wladimirkirche gehalten hat. Es heißt in derselben:

„Unter den gegenwärtigen Umständen gewinnt die Gründung dieses Tempels eine größere und wichtigere Bedeutung. Wem ist es wohl unbekannt, daß unserer Feinde herzlichster Wunsch darin besteht, auf irgend eine Weise dieses Land vom Länderkomplex Rußlands loszureißen. Es wäre das, wie sie selbst gestehn, das höchste Ziel ihrer Bestrebungen. Wir antworten ihnen auf diese unvernünftige Frechheit mit Grundsteinlegung zum Tempel des heiligen Wladimir. Wir sagen damit unsern Feinden kräftig und begreiflich: ihr seid von unverzeilich grobem Irrthum befangen, wenn ihr glaubt, Taurien sei ein unlängst durch das Schwert erworbener Landestheil Rußlands; es ist vielmehr unser altes, angestammtes Gut, der Nachlaß des heiligen Wladimir!... Hier ist die Wiege unserer Taufe, hier ist der Ursprung unserer heiligen Geschichte und Tradition; dieses Land jetzt aufgeben, würde für Rußland dasselbe heißen, als der Wiege der Taufe und dem Andenken des heiligen Wladimir treulos zu werden.... Ist das möglich? Eher bleibt auf den hiesigen Gebirgen kein Stein auf dem andern, ehe der Mond das Kreuz hier ersetzt!... Das, sage ich, ist der Sinn und die Bedeutung unserer gegenwärtigen Feierlichkeit in Bezug auf unsere Feinde! Gerade gestern erschienen sie in großer Zahl im Angesicht dieser Stadt (Sebastopol), als wollten sie der Gründung des Tempels beiwohnen und die Lehre vernehmen, die sie enthält. Aber geblendet durch die Größe Rußlands, werden sie diese Lehre nicht verstehen u. s. w.“

Ich erlaube mir hierzu zu bemerken, das St. Wladimir das Christenthum und die Taufe auf der Taurischen Halbinsel empfangen hat, woraus deducirt wird, daß Taurien angestammtes Gut der Russen sei. In ähnlicher Weise wird auch Konstantinopel wegen der Vermählung der Prinzessin eines Griechischen Kaisers mit einem Russischen Großfürsten als Rußlands Eigenthum von den dynastischen Russischen Geschichtsschreibern betrachtet. (Nat.-Ztg.)

Aus Galacz hat die P. C. Nachrichten vom 28. August, nach denen die Postverbindung zwischen dieser Stadt und Bukarest seit mehreren Tagen unterbrochen war, wogegen die Verbindung mit Jassy ungestört fortbestand. Die Abführung der Vorräthe von Armeebedürfnissen, die in ungeheuren Massen zu Galacz aufgestapelt waren, nach Bessarabien wurde fortfährend mit großem Kraftaufwande betrieben. Die Kranken und die Spitäler waren bereits abgegangen, und man erwartete, daß Galacz und Braila in 4 bis 6 Tagen gänzlich geräumt sein würden. In und um Galacz stand die Reserve des Lüdersschen Armeekorps, von dem sich etwa noch 35,000 Mann mit 32 Geschützen auf Moldauisch-Walachischem Boden befinden mochten, und dessen Gros in und um Braila stand. General Lüders nebst seinem Stabe befand sich noch zu Galacz, wo auch noch 2 Kriegsdampfer und 2 Kanonenboote lagen. Das Zurückgehen der Russischen Truppen scheint absichtlich so lange als möglich verzögert zu werden und auch dann mit der größten Langsamkeit zu erfolgen, um dadurch jedem Verdachte zu begegnen, als ob dasselbe in irgend einer Weise durch die Uebergewalt des Feindes erzwungen werde. Die Mannschaft war guten Muthes; die Offiziere vereinigten sich beinahe täglich zu Festlichkeiten und die Militär-Musikkorps spielten an öffentlichen Orten unentgeltlich zur Belustigung des Publikums auf. Aus Braila wollten ungefähr 300, aus Galacz etwa 150 dort ansässige Familien den Russen bei ihrem Abzuge nach Bessarabien folgen.

Einem Privatschreiben aus Bukarest vom 31. v. M. zufolge, wurde der Einzug der Oesterreichischen Truppen, deren Vorhut bei Ploješchti und Piteschti steht, in dieser Stadt am 6. des l. Mts. erwartet. (Derselbe ist nach der tel. Dep. in der gestr. Pos. Ztg. bereits erfolgt.) Dessenungeachtet war von Seiten der Behörden noch immer die Bekanntmachung der Proklamation des Generals Heß unterdrückt, weil dieselbe bei den Türken, wie bei den Walachen vielfachen Anstoß erregte. Erst am 30. August war der Redakteur der Bukarester Deutschen Zeitung von der Türkischen Militärbehörde bei Gefängnißstrafe verwarnt worden, die ihm durch das Oesterreichische General-Konsulat zur Veröffentlichung zugestellte Proklamation durch die Presse zu verbreiten. Auf der anderen Seite hat der durch die Zeitungen veröffentliche Erlaß des Türkischen Kommissärs Derwisch Pascha die Walachen etwas befremdet, weil in diesem Aktenstücke der Sultan nicht als Suzerain (Oberlehnsherr), sondern als Souverain bezeichnet wird, woraus man schließen will, daß Türkischer Seits auch die Verträge und die alten Kapitulationen der Walachei als erloschen betrachtet werden, und daß die Walachen die Wiedereinsetzung in ihre Rechte nur als einen Gnadenakt zu erwarten haben. — Der Entwaffnung der Walachischen Miliz zu Buseo war am 26. v. M. auch die Entwaffnung der Walachischen Artillerie zu Braila gefolgt. Die Artilleristen wurden, nachdem sie es verweigert hatten, sich den Russen anzuschließen, entlassen, und 180 Mann dieser Mannschaften waren bereits zu Bukarest angekommen. Nur 2 Offiziere, der Oberst Lenz, ein geborner Russe, und ein Lieutenant hatten der Russischen Aufforderung Folge geleistet; die Geschütze sollen über den Pruth geführt werden.

Die bereits lelegraphisch gemeldete Proklamation des Marschalls St. Arnaud vom 25. August lautet:

China.

Einem Aufsatze des Prof. Neumann in der „Augsb. Allgem. Ztg.“ entnehmen wir Folgendes: Wir wissen jetzt, daß der Dreifaltigkeitsbund, welcher unter verschiedenen Namen in mehrere Zweigvereine ausläuft, im Ländergebiet südlich des Giangflusses fünf Hauptlogen oder Lager besitzt. Die Mutterloge im Kreise Fokien mit der schwarzen Fahne; die zweite im Kreise Kuangtong mit der rothen Fahne; die dritte im Kreise Junnan mit der fleischfarbenen Fahne; die vierte zu Hukuang mit der weißen und die fünfte in Tschekiang mit der grünen Fahne. Der Kreisloge sind die Marken und Gauen einzelner Städte und Dorfschaften untergeordnet. Diese Untergeordneten sind verpflichtet, die Befehle der Vorsteher in den Kreishauptstädten unbedingt und rücksichtslos zu vollziehen. In und bei Schanghai kamen Europäisch gebildete, sorgfältig beobachtende und denkende Männer zum ersten Male in nahe, innige Berührung mit den Geheimbünden. Ihre Mittheilungen erleuchten das verborgene Getriebe und bringen die äußerlichen, früher unerklärbaren Thatsachen zu einem richtigen Verständniß. Die Fokien- und Cantonloge hatte wohl gegen die Mitte des vorigen Jahres (1853) den Befehl zur Einnahme Schanghai's gegeben; denn im August sammelten sich dort eine Menge Leute dieser Kreise, welche keinem Beruf nachgingen. Waffen wurden angekauft und Genossen geworben. Gegen Ende des Monats hatten die Verschwornen — es war die Abtheilung der Dreifaltigkeit, welche sich der Kurzmesserverein nennt — bereits solche Macht errungen, daß die Behörden sich ihrem Gebot fügen mußten. Dies ward durch einen amtlichen Erlaß (31. August 1853) verkündet. Man gewährte ihnen die geforderte monatliche Besoldung von 2100 Dollars, eine Anzahl Fahrzeuge und Waffen aller Art. Kaum waren einige Tage verflossen, so ist die Stadt im Besitz der Kurzmesser; die Behörden sind ermordet oder entflohen, und die ganze Macht der Peking-Regierung reichte bis jetzt nicht hin, den Verschwornen ihre Beute zu entreißen. Gegen Erlegung eines Dollars erhalten die Insassen Schanghai's eine Sicherheitsplatte, 18 Zoll im Geviert, mit allerlei mystischen, wunderlichen Figuren und geheimnißvollen Zahlen in der Mitte, und einer Menge zwei Zoll breit des Randes füllender Verse, zum Theil ebenfalls nur für die Eingeweihten verständlich. Die Beherrscher Schanghai's erstrebten anfänglich eine Unabhängigkeit vom Prophetenthum zu Nanking. Um ihr Ansehen zu mehren und Beistand zu erhalten, erkannten sie endlich im Mai dieses Jahres die Oberherrlichkeit des Hongsiutsiuen an. Liéu, Oberhaupt der Kurzmesser, nennt sich Feldzeugmeister des überaus friedlichen Reichs, und verkündet die neue Religion in zweien, an Bibelstellen mit echt Chinesischer Exegese und anderen Wunderlichkeiten reichen Proklamationen. Bei alle dem haben die Kurzmesser dem jüngern Bruder Jesu Christi noch nicht genug gethan. Sie erhalten keine Hülfe und bleiben ihrem Schicksal überlassen. Der Fanatismus und die Anmaßung der Gebieter zu Nanking wächst mit der Mehrung ihrer Macht, ihrer Hülfsquellen. Dies zeigte sich bei dem Besuch des Nordamerikanischen Gesandten im Mai dieses Jahres. Der Empfang des Herrn M'Lane scheint noch immer freundlich gewesen zu sein, wie jener der Französischen und Englischen Gesandtschaft. Für uns hat er jetzt schon bedeutende Früchte getragen durch die halbamtlichen Darstellungen der Zustände im überaus friedlichen himmlischen Reich.

Die Ansprüche auf eine Art Oberherrlichkeit stehen der Eröffnung des Reichs und der Erweiterung des Handels nicht entgegen; sie werden aber dem Bestreben Verträge mit der neuen Dynastie abzuschließen hindernd in den Weg treten. Von der Rückhaltung, mit welcher die Fremden in Nanking aufgenommen werden, kann man nicht auf eine feindliche Stellung schließen. Die Taiping sind solchen Gesuchen abgeneigt, weil sie ihre Ursachen nicht begreifen; auch müssen ihnen die Leute verdächtig sein welche auf gutem Fuß mit den Kaiserlichen, ihren Feinden, stehen. Wer sagt ihnen ob die Herren Engländer, Amerikaner und Franzosen nicht Spionsdienste für die Mandschu leisten? Der Besuch des „Susquehanna“ zu Nanking und längs des Kiang hat uns in Besitz von Thatsachen gebracht, welche zeigen, daß die Neugläubigen große Gemarkungen Landes beherrschen, in dem Grad, daß die bereits errungenen Theile des Landes eine hinlängliche Bürgschaft sind für das Gelingen aller ihrer Plane. Sicher ist, daß sie über das Stromgebiet des Kiang gebieten, bis zum Pojangsee, und vielleicht noch weiter hinauf. Nur innerer Zwiespalt, wozu es aber bis jetzt den Anschein nicht hat, könnte das Mißlingen ihres Ziels herbeiführen. Es ist daher eine wichtige Frage, ob die Mächte, welche in einem Vertragsverhältniß zu China stehen, jetzt schon ein Verständniß mit den Taiping eingehen, oder ob man warten soll bis sie das ganze Reich gewonnen haben. (Schluß folgt.)

Vermischtes.

Neues künstliches Licht. Ein Chemiker hat ein solches neulich in einem Abendzirkel zu Paris producirt und die Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen Welt auf sich gezogen. Ein Glas, das so eingerichtet war, um der Wirkung der Hitze zu widerstehen, goß er zu zwei Drittheilen voll Wasser, fügte dann eine Quantität Pulver hinzu, mischte dann beides durcheinander, fügte dann einige Tropfen einer Flüssigkeit hinzu, und in wenigen Sekunden entzündete sich die Mischung. Die Flamme war vollkommen weiß, 5 bis 6 Zoll hoch und erleuchtete das Zimmer vollständig ungefähr vier Stunden lang. Der Erfinder versicherte die Kosten der Mischung betrügen noch nicht einen Sou (5 Pfennige); doch sei seine Erfindung noch in der Kindheit, verspreche aber in Kurzem so vollkommen zu werden, daß sie dem allgemeinen Gebrauch übergeben werden könne. (?)

Ein Monstre-Kürbis ist dieser Tage in Paris für 62 Franken (16½ Rthlr.) verkauft worden; sein Umfang erreichte den eines Wagenrades, nämlich 10 Fuß, das Gewicht betrug 4½ Ctnr. und man schätzte seinen Zuckergehalt auf 50 Kilogr.

Soldaten! Inmitten schmerzlicher Verhältnisse, die wir vergessen müssen, habt ihr ein schönes Schauspiel von Beharrlichkeit, Ruhe und Energie gegeben. Die Stunde des Kampfes und Sieges ist gekommen! Der Feind hat uns nicht an der Donau erwartet. Seine entmuthigten und durch die Seuche gelichteten Heersäulen entfernen sich mühselig von dem Flusse. Vielleicht war es die Fürsehung, welche uns den Besuch jener ungesunden Gegenden erspart hat. Sie auch ist es, welche uns nach der Krimm ruft, — einem Lande, gesund wie das unsrige, und nach Sebastopol, dem Sitze der Russischen Macht, in dessen Mauern wir das Pfand des Friedens und der Rückkehr zum heimischen Heerde suchen werden. Das Unternehmen ist groß und unser würdig. Ihr werdet es mit Hülfe der furchtbarsten Vorrichtungen zu Wasser und zu Lande, die man je gesehen hat, ausführen. Die verbündeten Flotten mit ihren 3000 Kanonen und mehr als 25,000 braven Matrosen, euren Nebenbuhlern und Waffengefährten, werden auf der Krimm ein Englisches Heer, dessen hohe Tüchtigkeit eure Väter zu achten gelernt haben, ans Land setzen, so wie eine auserlesene Abtheilung der Ottomanischen Soldaten, die sich vor euren Augen erprobt haben, und ein Französisches Heer, welches ich mit Recht und Stolz die Blüthe unserer ganzen Armee nennen darf. Ich erblicke darin mehr, als bloße Pfänder des Erfolges; ich erblicke darin den Erfolg selbst. Generale, Korps-Führer, Offiziere aller Waffengattungen! Ihr werdet das Vertrauen, welches mich beseelt, theilen und der Seele jedes Soldaten einflößen. Bald werden wir zusammen die auf den Wällen Sebastopols wehenden drei vereinigten Flaggen mit unserem Nationalrufe: „Es lebe der Kaiser!" begrüßen.

Im Hauptquartier zu Varna, den 25. August 1854.

St. Arnaud.

Frankreich.

Paris, den 8. September. Dem „Moniteur" meldet man aus Biaritz, daß die Kaiserin am 5. per Dampfer eine Spazierfahrt nach der Mündung des Adour machte und Abends in vollkommenem Wohlsein zu Biaritz wieder eintraf. — Die heftigen Angriffe des „Univers" auf die Freimaurerei und die Freimaurer haben letztere, deren Zahl dahier 80,000 beträgt und deren Großmeister bekanntlich der Prinz Lucian Murat ist, zur Gründung eines Journals: „Der Freimaurer" bestimmt, das nächstens erscheinen und hauptsächlich das „Univers" bekämpfen soll. — Aus Anlaß der nächstjährigen großen Ausstellung werden dahier Anfangs Oktober zwei neue Journale: „Courrier de Paris" und „Le Palais de l'Industrie" erscheinen; ersteres wird sich blos mit Handel und Gewerbfleiß, letzteres aber auch mit Politik befassen.

— Aus Boulogne wird berichtet, daß am 5. Sept. der Kaiser und Prinz Albert nach eingenommenem Frühstück einen Ausflug nach dem Lager machten, der bis 7 Uhr Abends dauerte. Der Prinz unterhielt sich viel mit dem General Schramm, der unter dem Kaiser den Oberbefehl im Lager führt, und dem Obersten Selves, der als Soliman Pascha einer der Hauptführer des Aegyptischen Heeres unter Mehemet Ali war. General Schramm zeigte dem Prinzen die Stelle, wo das Zelt stand, das er vor 50 Jahren unter Napoleon I. als Unterlieutenant inne hatte. Am 6. wohnten der Kaiser und der Prinz mit einem zahlreichen Gefolge den Manövern bei, welche auf der Ebene unweit St. Omer von 18 bis 20,000 Mann, worunter 3000 Reiter ausgeführt wurden. Die zu Boulogne gebliebenen Personen, worunter der Herzog von Alba und der Minister des Auswärtigen, besuchten inzwischen die Königliche Yacht Viktoria und Albert, deren Befehlshaber sie festlich bewirthete. Am folgenden Nachmittag stattete der Kaiser in Begleitung des Prinzen Albert der Yacht einen Besuch ab. Für den 7. Nachmittags wurde der Preußische General v. Wedell zu Boulogne erwartet, am 8. sollten unweit davon, nach Ambleteuse hin, große Revue, Manöver und kleiner Krieg Statt finden. Täglich trafen Tausende von Fremden zu Boulogne ein; unter ihnen der Baierische General-Major Hartmann, den sein Monarch abgeschickt hat, um den Kaiser zu beglückwünschen und den Manövern beizuwohnen. Mit dem zu Boulogne anwesenden Englischen Kriegs-Minister hat der Kaiser schon mehrere lange Konferenzen gehabt. Man versichert, daß der Prinz Albert dem Kaiser ein eigenhändiges Schreiben der Königin Viktoria mitgebracht habe, dessen Inhalt ihn sehr erfreut haben soll. Briefe aus Boulogne erzählen, daß zwischen dem Kaiser und dem Prinzen große Herzlichkeit und Zuvorkommenheit herrscht. Jener nöthigt diesen stets, zu seiner Rechten Platz zu nehmen, und dieser wehrt sich jedesmal vergeblich gegen die ihm, da er nicht Souverain ist, eigentlich nicht zustehende Ehre. Sie sprechen meist Französisch mit einander, zum öfteren aber auch Englisch, das dem Kaiser ganz geläufig ist. Unter den Zuschauern hört man häufig auf der einen Seite Vive le Prince! Vive l'Angleterre! auf der anderen Hurrahs und Hochs in Englischer Sprache auf den Kaiser.

— Die Haltung Schwedens war allein Schuld daran, daß die Französische Ostsee-Armee nicht im Norden den Winter hindurch geblieben ist. Es scheint, daß diese Macht sich nur dann dem Westen offen anschließen wollte, wenn dieser ihr den Besitz Finnlands und der Alands-Inseln sicher stellen wollte. Frankreich und England wollten sich jedoch nur dazu verpflichten, Schweden den Besitz der Alands-Inseln zuzusichern, weil die Verfügung über Finnland im jetzigen Augenblicke in Deutschland Mißstimmung hätte erregen können. Die Verhandlungen zerschlugen sich daher, und es wurde beschlossen, das Expeditions-Korps nach Frankreich zurückkommen zu lassen. Falls Schweden seine Zustimmung zu den Anerbietungen des Westens gegeben hätte, würde man sofort noch 25 bis 30,000 Mann nach der Ostsee abgesandt haben, wozu man bereits alle Anstalten getroffen hatte. Man wollte jedoch die Ostsee-Armee Anfangs nicht schon so früh nach Frankreich zurückkommen lassen; aber man beeilte die Rückkehr der Truppen, weil die Cholera auf den Alands-Inseln ausgebrochen ist und fürchterlich wüthet.

— Die Redakteure der Journal-Feuilletons wurden heute zum Staats-Minister berufen. Derselbe bot ihnen an, die Frage wegen des freien Eintritts für die große Oper in der Weise zu regeln, daß jedes Journal für beständig zwei Freibillets und bei ersten Vorstellungen zwei Sperrsitze haben solle. Die Redakteure erklärten dem Minister, daß sie für sich allein auf nichts eingehen könnten, ihren Haupt-Redakteuren aber seine Vorschläge mittheilen würden. — Herr Ancelot, früher Sekretair des Marschalls Marmont und durch sein Trauerspiel „Ludwig IX." zur Mitgliedschaft der Französischen Akademie gelangt, ist gestern dahier gestorben. Er hat mehrere beifällig aufgenommene Vaudevilles geschrieben; sein bekanntestes Stück ist der „Gamin de Paris". — Bezüglich der Flucht des Grafen San Luis und des Finanz-Ministers Calderon aus Spanien erfährt man, daß der erstere dieselbe in der Livree eines Franzosen bewerkstelligte, der ihn nicht kannte und der ihn auf seine Bitten für seinen Kammerdiener ausgab, während Calderon für den Vater einer von Lissabon ausgewiesenen Französischen Schauspielerin passirte. Auf diese Weise gelangten die zwei Ex-Minister im nämlichen Wagen, jedoch nicht ohne unterwegs wider Willen oft anhalten zu müssen, da die Cholerine sie befallen hatte, glücklich an die Französische Grenze. — Der Gesundheitszustand der Armee von Boulogne ist ziemlich befriedigend. Unter den noch wenig zahlreichen Truppen des Südlagers sind schon Cholerafälle vorgekommen; sie zählt etwa 200 Kranke. — Der halboffizielle „Flotten-Moniteur" giebt die Zahl der Schiffe, welche von Varna mit 60,000 Mann Truppen (die heute angelangten Depeschen sprechen sogar von 80,000 Mann) abgehen sollten auf 436 an: 100 Dampfer, 300 Transportschiffe und 36 Kriegsschiffe.

Paris, den 9. Sept. Bei den gestrigen Manövern zu Boulogne kommandirte der Kaiser in Person die „Franzosen" gegen die „Russen" unter General Schramm, die von dem Lager, dem sie sich zu sehr genähert hatten, zurückgetrieben werden sollten. Um 1 Uhr waren die „Russen total geschlagen, und die ganze Armee lagerte zum Frühstück. Der Kaiser und der Prinz Albert thaten unter einem Zelte wie die Anderen, gingen aber hernach allein in einiger Entfernung auf freiem Felde auf und ab, wobei sie sich einer durch die Lebhaftigkeit der Gesten und Minen allgemeine Aufmerksamkeit erregenden Unterhaltung überließen. Nach den beiden höchsten Gästen bewirthete das Frühstückszelt auch die Englischen Life Guards und die Kaiserlichen Hundert Garden, wobei es zuletzt zum völligen Fraternisiren kam, indem sich beide Theile die Hände schüttelten und jene mit lauter Oui Monsieur! diese mit lauter Yes! oh Yes! ihren durch den Champagner etwas aufgeregten Gefühlen Luft machten. Der Kaiser und der Prinz Albert wurden auf ihrem Rückweg nach Boulogne mit Vivats begrüßt. Gegen 11 Uhr in der Nacht nahmen sie mit warmem Händedruck Abschied von einander, und die „Victoria and Albert" trat, von 21 Schüssen salutirt, die Rückfahrt nach England an.

— Man ist hier wegen des Erfolgs der Expedition gegen Sebastopol ganz unbesorgt; das Mißlingen allein würde eine Ueberraschung sein. Man ist überzeugt, daß die Generale und Admirale, so wie die Regierungen selbst sich auf ein so entscheidendes Wagestück nicht eingelassen haben würden, wenn sie nicht so zu sagen die mathematische Gewißheit des Gelingens hätten. Man findet wohl 70- bis 80,000 Mann für einen von 30- bis 40,000 Mann vertheidigten festen Platz, dem zudem gewiß in aller Eile Entsatzkräfte zugeschickt werden, etwas wenig und außer allem Verhältniß zu dem gegen Bomarsund entwickelten Streitkräften. Aber man weiß einerseits, daß diese 70- bis 80,000 Mann lauter Kerntruppen sind und daß beim Sturm auch die Schiffsmannschaften mithelfen werden, und rechnet dann andererseits auch auf äußerste Schnelligkeit der Operationen, die den Entsatzkräften nicht erst Zeit lassen wird, im Rücken der Alliirten auf dem Kamplatze zu erscheinen.

— Nach einem Schreiben aus Madrid, das von einem sehr gemäßigten, zur Partei Espartero's und O'Donnell's gehörenden Manne herrührt, ist die Lage eine sehr gespannte, da unter den Parteien eine tiefe Spaltung herrscht. Die Arbeiterklassen sind fortwährend aufgeregt, weil sie durch Umtriebler bearbeitet werden. Der Marquis d'Albaida erklärt laut, daß er für die Halbinsel eine Föderativ-Republik will. Ein Schreiben in diesem Sinne, welches er an den „Clamor Publico gerichtet hat, kann als Programm der republikanischen Partei gelten. An Soulé's Rückkehr wird zu Madrid nicht geglaubt. Die Eskorte Christinens soll Willens gewesen sein, dieselbe umzubringen, so daß General Garrigo große Mühe hatte, sie zu schützen und seinen Befehlen Gehorsam zu verschaffen. Er soll krank zurückgekehrt sein. Zu Badajoz, Palencia, Barcelona und anderen Orten veranlaßte die Nachricht von Christinens Abreise Ruhestörungen, bei deren Unterdrückung es Todte und Verwundete gab.

Großbritannien und Irland.

London, den 8. Sep. Die Times bringt heute einen Leitartikel über die Oesterreichische Politik in der Orientalischen Frage. Früher war die Times bekanntlich ein sehr warmer Sachwalter Oesterreichs; jetzt steht die Sache ganz anders, und daran ist nicht bloß der Wankelmuth der Times schuld. „Dem Vernehmen nach" — sagt das ci-devant Oesterreichische Blatt — „ward in einem zu Wien am 6. Sept. abgehaltenen Kabinetsrathe, bei welchem der Kaiser in Person den Vorsitz führte, von den Ministern des Kaiserstaates der Entscheid gefällt, daß die Verwerfung der von Oesterreich und den Westmächten geforderten Bürgschaften keinen Casus belli gegen Rußland bilde, daß aber Oesterreich dabei beharren werde, diese Bedingungen zu unterstützen, und daß es seine neutrale Haltung in Erwartung des Erfolges des Angriffs auf Sebastopol beibehalten werde. Bei der gegenwärtigen Lage der Dinge überrascht uns dieser Entschluß des Wiener Kabinets nicht; denn der Wiener Hof hat bereits mehrere der Zwecke erreicht, um welcher willen er sich zum Kriege gerüstet hatte, und es ist ihm, ohne das Schwert zu ziehen, wiewohl in Verbindung mit den kriegführenden Mächten, gelungen, Rußland zum Aufgeben seines Angriffes auf die Europäische Türkei und zur Räumung des materiellen Pfandes zu zwingen, welches es an der Donau in Beschlag genommen hatte. Da Rußland sich nicht veranlaßt gefühlt hat, sich durch irgend welche offene Maßregeln für das Benehmen Oesterreichs, insofern diese Macht sich mit dem Sultan verbündete und das Russische Heer zu einem schmachvollen Rückzuge vor den Truppen Omer Pascha's und des Generals Heß nöthigte, zu rächen, so scheint das Wiener Kabinet der Ansicht gewesen zu sein, daß augenblicklich kein hinreichender Grund vorliege, seiner Haltung einen feindlicheren und offensiveren Charakter zu geben, d. h. in das Russische Gebiet einzufallen, welches nothwendig der erste Schritt gewesen sein würde, wenn es zum Kriege zwischen den beiden Reichen gekommen wäre. Wir haben zu wiederholten Malen unsere Ueberzeugung ausgesprochen, daß, wenn Oesterreich und Preußen im Anfange dieses Jahres den Entschluß an den Tag gelegt hätten, die Grundsätze, zu welchen sich zu bekennen sie keinen Anstand nahmen, auch durchzusetzen, der Krieg in dem gegenwärtigen Feldzuge zu Ende gewesen sein würde."

— Der diesjährige, so überaus reiche Ernte-Segen hat bereits die Wirkung gehabt, die Weizenpreise, welche noch unlängst zwischen 80 — 90 Sh. das Quarter schwankten, auf 50—60 Sh. herabzudrücken. Die „Times" hält es für nicht zu hoch gegriffen, wenn man den Zuwachs an Reichthum, welcher der Englischen Nation für das nächste Jahr in Folge der guten Ernte erwächst, auf mindestens 30,000,000 L. veranschlagt. Heute vor einer Woche wagte sie nur von 25,000,000 L. zu sprechen.

— Zu Nottingham haben in den letzten Tagen Ruhestörungen stattgefunden, welche gegen die Bäckerläden gerichtet waren und deren Haupt-Ingredienzien in zerbrochenen Scheiben und blutigen Köpfen bestanden.

— Ein Prozeß, der seit einigen Tagen in Bowstreet verhandelt wird, zieht ein ganzes Auditorium von Theaterberühmtheiten herbei und interessirt jeden Fremden, der nach London zu kommen denkt. Signora Caradori und Signor Pavesi waren am Drury-Lane-Theater engagirt. Es ist nicht klar, aber auch unerheblich, ob sie vor dem Ablauf ihres Engagements abgehen wollten, oder sich nur geweigert haben, über die Zeit hinaus nach dem Wunsche des Unternehmers noch einige Male aufzutreten; oder ob die Besorgniß des Letzteren, sie zu verlieren, ganz ohne Grund gewesen ist. Genug, er schob den Theatertischler vor, der ähnliche Geschäfte regelmäßig besorgt zu haben scheint, und ließ ihn einen schleunigen Arrest gegen die Personen der beiden Italiener ausbringen. Das Verfahren in solchen Fällen ist von einer rührenden Einfachheit. Der Tischler geht zu einem Richter in Chambers und schwört, daß Signora Caradori ihm für Tischlerarbeit so und so viel Pfund schuldig sei und damit umgehe, England zu verlassen. Daß die Dame ihn nie gesehen, ihm nie einen Auftrag gegeben hat und nicht einen Penny schuldig war, gehört nicht nothwendig zum Verfahren, giebt ihm aber in diesem besonderen Falle einen besonderen Reiz. Ohne Kaution zu fordern, ohne die angebliche Schuldnerin zu hören, erläßt der Richter eine Art von Lettre de cachet, Kraft dessen die unglückliche Dame überfallen und in ein »sponging house« gesteckt wird, ein Fegefeuer vor dem eigentlichen Schuldarrest, so genannt von sponge, der Schwamm, weil die Einsassen darin wie Schwämme ausgepreßt werden. Während sie unter der Presse war, wurde ihr zu verstehen gegeben, daß Willfährigkeit gegen die Wünsche der Theaterdirektion sofort alle Schwierigkeiten beseitigen würde. Die Dame ließ sich aber nicht einschüchtern; und das Resultat ist ein Meineidsprozeß gegen den kunstreichen Tischler. „Daily News" ist das einzige Blatt, das sich durch das inländische Interesse nicht abhalten läßt, diese Gesetzgebung barbarisch zu finden."

London, den 9. September. Prinz Albert ist heute früh um 9 Uhr in Osborne wieder eingetroffen.

— Der König von Portugal und der Herzog von Oporto haben sich gestern Nachmittags nach Lissabon eingeschifft.

— Bis jetzt sind von den neu erbauten sogenannten Depeschen-Dampfern sechs vom Stapel gelassen worden.

— Die Königin besuchte gestern in Begleitung der Herzogin von Kent, des Prinzen von Wales, eines Theiles der übrigen Königlichen Kinder, der Herzogin von Wellington, des Earl von Aberdeen ꝛc. die im Hafen von Southampton liegende, prachtvoll ausgestattete Egyptische Dampf-Fregatte Faid Geehad. Nachdem Ihre Majestät die verschiedenen Räume des Schiffes besichtigt hatte, wurden ihr Käse und andere Orientalische Erfrischungen angeboten, während man den männlichen Besuchern, unter anderen dem Prinzen von Wales, Pfeifen darreichte. Der kleine Thronerbe rauchte zur großen Ergötzung seiner erlauchten Verwandten seinen Tschibuk, schien aber die Güte des vortrefflichen Tabaks nicht recht zu würdigen, indem er nach ein paar Zügen offenbar genug daran hatte. Die Egyptischen Offiziere schienen von der huldreichen Leutseligkeit der Königin sehr entzückt zu sein.

— Am vorigen Mittwoch kam es in Devizes zu einer heftigen Schlägerei zwischen ein paar Artilleristen und einer Anzahl Bewohner der Stadt. Ein Schneider ward bei jener Gelegenheit durch einen Karabinerschuß gefährlich verwundet.

Rußland und Polen.

Von dem neulich gemeldeten Feuer in Crottingen sind, mit Ausnahme des Klosters und des evangelischen Bethauses sämmtliche Gebäude der Stadt eingeäschert worden. Ein großer Theil der ärmeren Einwohner soll noch unter freiem Himmel lagern. An Speditionswaren sind nur einige 60 Ballen Hanf und Flachs verbrannt; der Gesammtverlust der Einwohner soll aber doch über 200,000 Rubel betragen. (Pr. C.)

Spanien.

Einem Schreiben aus Madrid vom 2. September in der Pariser „Presse" entnehmen wir nachstehend den wesentlichen Inhalt: „Der von der Regierung herbeschiedene General Serrano ist angelangt. Wie verlautet, wird Santa Cruz als Minister des Innern durch den Bauten-Minister Lujan ersetzt werden und letzterer den Civil-Gouverneur zu Barcelona, Madoz, zum Nachfolger erhalten. Die Ruhe ist hier völlig hergestellt, und man denkt bereits an Festlichkeiten aller Art. Die Infanterie der Nationalgarde, deren Uniformirung jetzt eifrigst betrieben wird, veranstaltet ein großes Festmahl in Franconi's Zirkus, und die Artillerie hält ebenfalls ein Banket im Garten des Retiro; das Couvert für letzteres kostet 90 Realen. Am 1. September, dem Jahrestage der Erhebung von 1837, empfing Espartero die Offiziere der Nationalgarde und der Truppen. Er sowohl als O'Donnell hielten Reden, deren Geist jedoch ein verschiedener war. Espartero sprach bloß von der öffentlichen Gesinnung und von der Bürgermiliz; O'Donnell aber deutete auf die Armee hin, die bereit sei, um jeden Preis die Ordnung zu sichern. Er wünschte der Nationalgarde Glück zu ihrem Erfolge, bemerkte jedoch dabei, sie könne fortan ruhig sein, denn er habe 10,000 Mann um Madrid, die bereit seien, auf seinen Befehl wie Ein Mann zu marschiren. Die Königin fährt jetzt öfters aus; sie zeigt sich auf dem Prado und dem Retiro; gestern war sie von einer Schwadron Karabiniers begleitet."

Die „Madrider Zeitung" vom 2. September veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Provinz-Gouverneure. Es heißt darin, die Regierung kenne sehr wohl das Vorhandensein von Entwürfen, welche Durst nach Rache den steten Feinden der Freiheit eingegeben habe. Man möchte gern die Eintracht der Liberalen zerstören, weil die Juli-Revolution ihr Werk sei. Die Pflicht der Regierung aber sei es, diese Eintracht zu bewahren, die Heiligkeit der Gesetze herzustellen und den Aussprüchen der Justiz Geltung zu verschaffen. Im Uebrigen stehe es nur den Cortes zu, das Werk des Juli zu befestigen. Der Kongreß, als der wahre Ausdruck der öffentlichen Meinung, werde die Nation mit einer Verfassung beschenken, aus welcher eine ruhige, segenbringende und dauerhafte Freiheit erwachsen könne. Dies sei das glorreiche Werk, zu dem jeder patriotisch mitwirken müsse. Das amtliche Blatt bringt auch eine Königliche Verfügung, welche dem Minister des Innern einen außerordentlichen Kredit von 980,000 Realen, der auf das diesjährige Budget zu übernehmen ist, zur Deckung der Kosten eröffnet, welche der Madrider Stadtbehörde aus den eingetretenen Verhältnissen erwachsen sind. — Nach der „Espana" sind die Wahlen von Dulce, Espartero, San Miguel, Ros de Olano, Concha, Serrano, Nogueras, Messina, Salazar, Armero, Zavala und Echague für die Cortes schon völlig gesichert. Dasselbe Blatt meldet, daß zu Barcelona, Cadix und Sevilla die Cholera bedeutend nachlasse.

Die „Madrider Zeitung" vom 3. September bringt eine von San Miguel als Präsidenten, dem Marquis de Fuentes del Ducro als Vice-Präsidenten ꝛc. unterzeichnete und vom 2. datirte Proklamation, worin die bisher der Regierung berathend zur Seite gestandene Provinzial-Junta den Madridern ihre Auflösung anzeigt und worin es heißt: „Jetzt, da die Nationalgarde, Schutzwehr unserer traditionellen Freiheiten, unter den Auspicien der Junta organisirt, da die alte Deputation und die freien Gemeindekörper wiederhergestellt, da eine nationale Regierung konstituirt ist und da die konstituirenden Cortes, welche die Errungenschaften unserer politischen Revolution befestigen werden, auf dem Punkte stehen, sich zu versammeln, hält die Junta ihre Mission für beendet. Im Siege vereinigt, wie sie es in der Gefahr war, hat sie ihre Auflösung beschlossen, und ihre Mitglieder werden in den Schooß des Volkes zurückkehren, aus dem sie hervorgegangen waren. Sie hat sich gleichwohl nicht trennen wollen, ohne der aus der Revolution entstandenen Regierung diejenigen zu empfehlen, die in der Hauptstadt der Monarchie sie durch ihren Heroismus befestigt und mit ihrem Blute besiegelt haben." — Narvaez war am 30. August noch zu Loja, hatte aber nach dem „Clamor Publico"

seine Pässe empfangen, um die Bäder von Vichy besuchen zu können. Die Regierung hat die revoltirte Junta von Salamanka für aufgelöst erklärt und von Valladolid vier Compagnien Linientruppen dorthin geschickt. — Die Bank endossirt die 56 Millionen, welche die Regierung negociiren will. Darin besteht die Garantie, die sie übernimmt. — Die „España" erhebt sich mit gleichem Eifer gegen die Karlisten und gegen die Anhänger einer Föderativ-Republik. — Die Königin Christine hat, wie behauptet wird, für die Verwundeten der Revolution 10,000 Fr. hergegeben. — Der Aufstandsversuch vom 28. August soll in einer geheimen Sitzung des Union-Clubs, wenige Stunden vor seiner Sprengung durch die Nationalgarde, beschlossen worden sein. — Am 3. September versammelten sich zum ersten Male die Madrider Wahlcomité's. — General Jose Concha ist am 28. August von Corunna nach Cuba abgesegelt.

Amerika.

New-York, den 23. August. Während der Kongreß zur allgemeinen Zufriedenheit des Landes Ferien hält, werden große Volksversammlungen gehalten, in welchen seine Hauptakte aufs lebhafteste angegriffen werden. Die Regierung in Washington hat kein besseres Geschick und hört ihr Sündenregister angreifen und verdammen. Eine der wichtigsten dieser Versammlungen wurde vom 16. ab in dem sonst so harmlosen und glänzenden Curorte Saratoga gehalten. Die wichtigsten hier gefaßten Beschlüsse beziehen sich auf den gesetzlichen Widerruf der unter so vielen Stürmen zu Stande gebrachten Nebraska-Bill, auf Ausschließung der Sklaverei von allen theils noch wenig oder gar nicht bewohnten Territorien des Staates, und auf Feststellung des Grundsatzes, daß in Zukunft kein Sklavenstaat in die Union aufgenommen werden solle. Die Mitglieder des Kongresses, die in beiden Häusern die verderbliche Nebraska-Bill bekämpften, wurden in der großen Versammlung höchlich belobt, die Einwanderung freier, der Sklaverei abholder, wehrhafter Männer zunächst in Kansas, dann in allen von der Sklavenmacht bedrohten Territorien gebilligt und zur Unterstützung empfohlen.

Lokales und Provinzielles.

Schwurgerichts-Sitzung.

Posen, den 11. September. Die fünfte diesjährige Schwurgerichts-Periode wurde heut unter dem Vorsitze des Appellationsgerichts-Rath Kutzner eröffnet; als Beisitzer fungiren der Kreisgerichtsrath Pilaski und die Kreisrichter Welst, Körbin und Bauermeister von hier. — Nachdem einige Dispensationsgesuche von Geschwornen erledigt waren, begann die Verhandlung der Anklage gegen den Bedienten Johann Gottfried Gutsche und den Müllergesellen Friedrich August Schulze wegen Urkundenfälschung. Wegen Ausbleibens einer Zeugin wurde jedoch auf Antrag des Justizraths Tschuschke als Vertheidiger des Schulze die Vertagung der Sache vom Gerichtshofe beschlossen. — Eine zweite Anklage gegen den Müllergesellen Stanislaus Rybarski, welcher eines einfachen und eines schweren Diebstahls nach vorausgegangener, einmaliger Verurtheilung wegen Diebstahls beschuldigt war, endigte mit seiner Verurtheilung zu zwei und einem halben Jahr Zuchthaus und dreijähriger Polizei-Aufsicht.

Posen, den 12. September. Das hiesige Regierungs-Amtsblatt enthält folgende Bekanntmachung:

„Nach Einsicht des Erkenntnisses des Königlichen Landgerichts zu Köln vom 8. August d. J., wodurch die Beschlagnahme der Nr. 24. (167.) der zu Wien erscheinenden Zeitung „Lloyd" vom 28. Juli d. J. bestätigt, und deren Vernichtung nach Maßgabe der Vorschriften des §. 50. des Gesetzes über die Presse vom 12. Mai 1851 angeordnet worden ist, und auf den Grund des §. 52. des vorangeführten Gesetzes wird die fernere Verbreitung der genannten Zeitung bei Vermeidung der in §. 53. daselbst angedrohten Strafen hiermit verboten. Berlin, den 4. September 1854. Der Minister des Innern. v. Westphalen."

Posen, den 12. September. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 8 Fuß 9 Zoll.

— Gefunden und im Polizei-Büreau abgeliefert ein Knabenhemde gez. J. N. 2. und ein Küchenhandtuch gez. J. G. 28.

⊙ Ostrowo, den 10. Sept. Gestern verließ der Regierungs- und Schulrath Dr. Brettner unsere Stadt, nachdem er vier Tage Behufs Abhaltung der Abiturienten-Prüfung hier geweilt hatte. Es hatten 25 Abiturienten zu der Prüfung sich gemeldet, darunter ein Extraneus. Dreizehn bestanden; die übrigen zwölf aber fielen zum Theil durch, zum Theil traten sie freiwillig zurück.

Im vorigen Jahre hieß es, daß die Deutschen Parallelklassen eingehen sollten, weil sie nicht so frequentirt wurden, daß der Mehrbedarf durch das Schulgeld gedeckt werden konnte. Nun ist aber von diesem Anordnen nicht nur Abstand genommen worden, sondern es sind 4 neue Lehrstellen für diese Klassen creirt, und besteht das Gymnasium jetzt aus zehn Klassen. Da in den vier Parallelklassen, von Sexta bis incl. Tertia, die Unterrichtssprache ausschließlich die Deutsche ist, so ist dies für die Schüler Deutscher Abkunft um so vortheilhafter, als sie dabei gleichzeitig so viel Polnisch lernen, daß sie in Secunda und Prima bequem dem Vortrage in Polnischer Sprache folgen können, wenn Autoren in dieser Sprache gelesen und übersetzt werden. Es sind gegenwärtig 16 ordentliche Lehrer thätig bei circa 300 Schülern, und die Leistungen sind um so befriedigender, als keine Ueberfüllung der Klassen vorhanden ist. — Der Magistrat hat eine Bekanntmachung erlassen, damit Eltern Deutscher Abkunft aus der Umgegend erfahren und wissen, daß ihre Söhne auf dem hiesigen Gymnasium auch dann aufgenommen werden, wenn sie noch gar nicht Polnisch verstehen. Noch ist zu bemerken, daß trotz der Theurung man hier noch zu ziemlich billigen Preisen Knaben in Pension unterbringen kann.

ξ Bromberg, den 11. Sept. Se. Excellenz der kommandirende General des Armee-Corps von Grabow traf am 8. d. Mts. Abends 6 Uhr hier ein. Die für diesen Abend bestimmte Serenade wie der Zapfenstreich wurden aufgehoben. Am folgenden Tage, den 9. d. M. früh um 8 Uhr fand auf dem Exerzierplatze am Schubiner Wege eine Parade statt, und zwar zunächst von den Infanterie-Regimentern, sodann von der Kavallerie. Die Infanterie marschirte in Zügen und in Kompangnie-Fronte vor Sr. Excellenz nebst der zahlreichen Suite vorüber. Außerdem wurden noch verschiedene Exercitien ausgeführt. Gegen 11 Uhr Vormittags war die Parade zu Ende. Der am 8. d. M. aufgehobene Zapfenstreich fand gestern Abend statt.

Gestern nahm Se. Excellenz auch die Wachtparade auf dem neuen Markte ab, die seit einigen Monaten wieder wie ehedem stattfindet. Nachmittags um 2 Uhr marschirten die Vorposten ins Bivouak, wohin heute Morgen um 7 Uhr sämmtliche Truppen gefolgt sind. Das Wetter ist heiter, obwohl etwas kalt. Das Manöver ist am 13. beendet. Das 14. Infanterie-Regiment marschirt aus dem Bivouak am 13. über die Dörfer Stronno, Kotomierz, Pisczyn, Sienno, Dubrz, Borowno ꝛc. nach Thorn, wo es am 15. d. M. eintrifft.

Das 2. Bataillon des 21. Infanterie-Regiments marschirt am 13. d. M. über Schwetz nach Graudenz, und trifft daselbst am 16. d. ein.

Das Füsilier-Bataillon marschirt am 13. über Nakel, Exin, Zernik und Janowiec nach Gnesen, woselbst es am 19. d. Mts. eintrifft. Die beiden erstgenannten Bataillons haben einen Ruhetag, nämlich am 14. d. Mts., das Füsilier-Bataillon hat 2 Ruhetage, nämlich am 14. und 17. d. Mts.

Das 5. Husaren-Regiment marschirt über Monkowarsk, Konitz, Briesen, Groß-Silkow in seinen Garnisonsort Stolp, woselbst es am 23. d. M. eintrifft. Das quäst. hat während des Marsches 3 Ruhetage, nämlich am 14., 17. und 21. d. Mts.

Das 4. Ulanen-Regiment und zwar der Stab und die 1. und 2. Eskadron marschirt über Byszewo, Mroczen, Lobsens, Wissek nach Schneidemühl und trifft daselbst am 19. d. M. ein. Die 2 Ruhetage sind am 14. und 17. d. Mts.

Die 3. Escadron des qu. Regiments trifft am 15. d. Mts. in Nakel und die 4. Escadron am 17ten in Inowraclaw ein. Beide Escadrons haben nur einen Ruhetag, nämlich am 14. d. M. Unsere Garnison trifft hier am Freitage, den 15. d. M. ein, der Stab schon am 13ten d. M.

In der vorigen Woche geriethen eines Abends in einer hiesigen Schänke einige Soldaten vom 14. Infanterie-Regimente mit einigen Sackträgern in Streit. Beim Nachhausegehen wurden 3 Soldaten von den Sackträgern, welche ihnen auflauerten, überfallen und auf der Kujavier-Straße mit Messern stark verwundet. Die Messerstiche wurden nach dem Kopfe, der Brust und nach den Armen geführt; die Soldaten mußten nach dem Lazareth geschafft werden. Den Thätern soll man bereits auf der Spur sein.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Kuryer Warszawski schreibt in seiner Nummer vom 9. d. M. über die Witterung in Warschau Folgendes:

Schon seit einigen Nächten hat es tüchtig bei uns gereift, und des Morgens ist es sehr empfindlich kalt. Auch der gestrige Feiertag (Maria Geburt) zeichnete sich durch Kälte aus, und doch ist es noch Sommer und wir müßten noch sehr heitere und angenehme Tage haben. Nach den Bewegungen der Vögel, namentlich der Zugvögel, zu urtheilen, dürfen wir einen frühen Herbst erwarten, der sich eigentlich jetzt schon eingestellt hat, obwohl die Blätter an den Bäumen noch ganz grün sind und fest sitzen. Die gestrigen Spaziergänger und Spaziergängerinnen trugen schon wattirte Mäntel, Paletots und Mantillen und es hatte den Anschein, als ob wir dem Winter näher als dem Herbste wären. Um 5 Uhr Nachmittags hatten wir zum Ueberfluß noch einen recht tüchtigen Hagel.

Dasselbe Blatt enthält folgenden Aufruf der Warschauer Regierung:

Die Warschauer Regierung fordert nachstehend genannte Personen, welche ihren Wohnort heimlich verlassen und sich ins Ausland begeben haben, hiermit auf, sich innerhalb einer Frist von sechs Wochen, vom Datum der gegenwärtigen Aufforderung an gerechnet, beim nächsten Polizeiamt zu melden und ihren gegenwärtigen Aufenthaltsort anzugeben, widrigenfalls sie als Flüchtlinge betrachtet und mit ihnen den gesetzlichen Bestimmungen gemäß verfahren werden wird: 1) Wolf Wesołowski, 25 Jahr alt, Schneidergeselle aus Osięciny im Włocławer Kreise, flüchtig seit 1849; 2) der Israelit Aron Pinkowski, Schneidergeselle aus Osięciny im Włocławer Kreise, flüchtig seit 1849; 3) Salomon Stiller, 37 Jahr alt, Arbeitsmann, aus Golino im Koniner Kreise, flüchtig seit 1849; 4) der Israelit Hirsch Markiewicz, 21 Jahr alt, Schneidergesell aus Osięciny im Włocławer Kreise, flüchtig seit 1849; 5) Karoline Schulz, 37 Jahr alt, Arbeiterin, aus Lisewo im Koniner Kreise, flüchtig seit 1849; 6) Marianna Degórka, 38 Jahr alt, die Ehefrau eines Wirthschafters, aus Pikuty im Włocławer Kreise, flüchtig seit 1849; 7) Karl Kwiatkowski, 21 Jahr alt, Landmann, aus Lubienie im Włocławer Kreise, flüchtig seit 1849; 8) Simon Jarmuz, 22 Jahr alt, Knecht, aus Głuszyn im Włocławer Kreise, flüchtig seit 1851; 9) Robert Uzdowski, 22 Jahre alt, Privatbeamter, aus Głuszyn im Włocławer Kreise, flüchtig seit 1851; 10) Christian Kwast, 28 Jahre alt, Arbeitsmann aus Hauland im Koniner Kreise, flüchtig seit 1849; 11) der Israelit Mannes Sochaczewski, 63 Jahr alt, Arbeismann, aus Lubraniec im Włocławer Kreise, flüchtig seit 1854; 12) der Israelit Hirsch Waks, 21 Jahre alt, Kürschner, aus Kalisch, flüchtig seit 1848.

Der Pariser Korrespondenz des Czas entnehmen wir aus Nr. 205. folgende Mittheilung in Bezug auf den gegenwärtigen Krieg gegen Rußland:

Die Russenfreundlichen Publicisten, die über ganz Europa verbreitet sind, geben sich alle erdenkliche Mühe, um die öffentliche Meinung hinter's Licht zu führen; allein die Thatsachen sind zu sprechend, als daß ihnen dies auf die Dauer gelingen könnte. Der Friede ist nunmehr für jetzt eine Unmöglichkeit geworden. Der Kaiser hatte vor 8 Tagen mit den Herren Pereyre und Flahaut, den beiden Administratoren der Bordeauxer Eisenbahn, eine längere Unterredung, wobei er diese Herren fragte, was Frankreich vom Kriege sage: „Es weiß nicht recht, was es davon sagen soll; — war die Antwort — da es aber sieht, daß Preußen friedlich gesinnt ist und daß Oesterreich seine vermittelnde Stellung nicht aufgeben will, so befürchtet es, daß der Krieg sich sehr in die Länge ziehen möchte." Hierauf erwiederte der Kaiser Folgendes: „Allerdings muß Frankreich sich vorbereitet halten, es muß auf einen langen Krieg gefaßt sein. In diesem Jahr wird schwerlich etwas Entscheidendes geschehen können. Sachkenner versichern zwar, daß unsere Rüstungen gegen Kronstadt und Sebastopol ausreichend seien, indeß ich bin der Meinung, daß es der Rüstungen des künftigen Jahres, die schon gegenwärtig mit allem Eifer in Frankreich und England betrieben werden bedarf, um einen guten Frieden zu erlangen." Diese Worte des Kaisers sind, wie Sie sehen, sehr deutlich und bestimmt.

Personal-Chronik.

Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden im Departement des Appellationsgerichts zu Posen im Monat August 1854.

I. Bei dem Appellationsgerichte zu Posen. Der Gerichts-Assessor v. Lossow ist aus dem Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder hierher versetzt; der Appellationsgerichts-Auskultator Casimir Szreder hier ist aus dem Justizdienst entlassen; der Appellationsgerichts-Auskultator Theophil Sikorski zu Grätz ist in das Departement des Appellationsgerichts zu Bromberg versetzt.

II. Bei dem Kreisgerichte zu Birnbaum. Der Büreau-Diätar Fleischmann ist von Samter hierher versetzt.

III. Bei dem Kreisgerichte zu Krotoschin. Der Appellationsgerichts-Referendarius Dr. Szafarkiewicz ist als außerordentlicher Hülfsrichter hierher abgeordnet; der Sekretair Kaniewski ist gestorben und der Hülfs-Dollmetscher Degurski zu Posen als Büreau-Diätar angenommen; der vormalige Unteroffizier Johann Kotkowski zu Ostrowo ist als Kanzlei-Diätar angenommen.

IV. Bei dem Kreisgerichte zu Meseritz. Der Landbriefbesteller W. Fuchs zu Pleschen ist als Hülfsgefangenwärter angenommen.

V. Bei dem Kreisgerichte zu Ostrowo. Der Büreau-Diätar Humke ist von Krotoschin hierher versetzt.

VI. Bei dem Kreisgerichte zu Samter. Der Büreau-Diätar Gebauer ist von Birnbaum hierher versetzt.

VII. Bei dem Kreisgerichte zu Schroda. Der Büreau-Diätar Sprotte tritt zur unentgeltlichen Beschäftigung als Civil-Supernumerar zurück und der Sergeant Seiffert von der 3. 12pfdg. Batterie Königl. 5. Artillerie-Regts. ist als Büreau-Diätar angenommen.

Angekommene Fremde.

Vom 11. September.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsbesitzer Stoltenburg aus Neudorf; Geh. Rath v. Usedom und Geh. Reg.-Rath Aulicke aus Berlin; die Kaufleute Stolz aus Braunschweig, Süchtzer aus Dresden und Seiffge aus Berlin.

HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer v. Nieswiastowski aus Skupia und Graf Skorzewski aus Czernijewo; Hof-Theater-Direktor Görner aus Neustrelitz und Kaufmann Richter aus Berlin.

HOTEL DE BAVIERE. Die Kaufleute Badt aus Bromberg und Winkler aus Breslau; die Gutsbesitzer Opitz aus Lowencin, v. Kalkstein jun. aus Mielzyn und Frau Gutsb. Opitz aus Lomnitz.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Niegolewski aus Włościjewki und v. Wilczynski aus Krzyżanowo.

HOTEL DU NORD. Probst v. Breański aus Tarnowo; Königl. Baumeister Stuhlmann aus Pinne; die Privatleute Vassalli sen. und jun. aus Chur; Kaufmann Leichtentritt aus Berlin; die Gutsbesitzer v. Moszczynski aus Jeziorki und Geppner aus Storchnest.

HOTEL DE PARIS. Landrath a. D. v. Moszczeński aus Wydzierzewice; Vikar Wąchalski aus Obornik; die Gutsbesitzer Iffland aus Lubowo, Akolinski aus Paczkowo, v. Sośnicki aus Koszkowo und Einsporn aus Srodka.

HOTEL DE BERLIN. Hotelbesitzer Herrmann aus Storchnest; Destillateur Fuchs aus Fraustadt; Cand. phil. Jacobi aus Kokaczkowo; Kaufmann Geisler aus Schmiegel; die Gutsbesitzer v. Breza aus Winiary und v. Zakrzewski aus Ostek.

GOLDENE GANS. Gutsb. Graf Grudzinski aus Drzązgowo und Frau Gutsb. v. Szółdrska aus Ostek.

HOTEL DE VIENNE. Gutsb. v. Dobrzycki aus Baborowo.

EICHBORN'S HOTEL. Stud. theol. v. Zaleski aus Kopanin; Gastwirth Nathan aus Krotoschin und Kaufmann Burchard aus Pinne.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Knopf aus Birnbaum, Kwilecki aus Neustadt b. P., Landsberg aus Rawicz, Unger aus Kempen und Cohn aus Neustadt.

BRESLAUER GASTHOF. Stahlwaarenhändler Gebrüder Frese aus Deifeld; die Holzwaarenhändler Hund und Voigt aus Benneckenstein.

DREI STERNE. Ger.-Beamter Czarnecki aus Warschau.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Todesfälle. Hr. Freigutsbes. Tappert in Apothekerei, Hr. Major a. D. v. Mikusch in Würben.

Wohlthätigkeit.

Für die durch die Wasserfluth Verunglückten im Regierungsbezirk Posen sind ferner bei uns eingegangen: 67) S. 3 Rthlr., 68) F. H. 5 Rthlr., 69) Graf von Poniński auf Wreschen 150 Rthlr., 70) Oekonomie-Rath Wendland 5 Rthlr., 71) Major v. Rosenstiel zu Herzogswalde 11 Rthlr. 10 Sgr., 72) Reg.-Rath Dr. Brettner 3 Rthlr.

Posen, den 12. September 1854.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Bekanntmachung.

Der auf dem Platze an der kleinen Ritterstraße, hinter dem Schulhause auf St. Martin, angesammelte Straßenunrath soll als Düngungsmittel an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Hierzu steht Termin auf den 15. d. Mts. Vormittag 11 Uhr vor dem Stadt-Sekretair Zehe auf dem Rathhause an.

Die Abfuhr des Düngers dauert bis 4 Wochen nach dem abgehaltenen Termine, das Meistgebot muß sofort im Termine erlegt werden, der Zuschlag erfolgt jedoch erst durch den Magistrat, bis wohin der Meistbietende an sein Gebot gebunden, und das Kaufgeld bei der Kämmerei-Kasse asservirt bleibt.

Posen, den 5. September 1854.

Der Magistrat.

Oeffentliches Aufgebot.

Das Königliche Kreis-Gericht zu Posen,
Erste Abtheilung, für Civilsachen.
Posen, den 12. Juli 1854.

Der von dem Gutsbesitzer Nasarh von Pruski zu Szelejewo unterm 30. Dezember 1853 ausgestellte, 6 Monate a dato an die Ordre des Kaufmann Peilte Gerson Asch zahlbare Wechsel über 1000 Thaler, auf dessen Rückseite sich ein aus den Worten „Peilte Gerson Asch" bestehendes Blanco-Giro befindet, ist angeblich verloren gegangen.

Der unbekannte Inhaber dieses Wechsels wird hierdurch aufgefordert, denselben spätestens in dem am 17. Januar 1855 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Müller in unserem Instruktions-Zimmer anstehenden Termine dem Gerichte vorzulegen, widrigenfalls derselbe für kraftlos erklärt werden wird.

Steckbrief.

Der unter der Anklage zweier einfacher Diebstähle stehende, wegen Diebstahls bestrafte Wojciech Kolasinski alias Gałęski aus Kokorzyn, Kreis Kosten, wurde im Juni c. vorläufig aus der Untersuchungshaft nach Kosten entlassen, ist aber dort nicht eingetroffen und auch sonst nicht aufzufinden.

Alle Civil- und Militair-Behörden werden ergebenst ersucht, auf den ꝛc. Kolasinski zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle wiederum zu verhaften und in unser Gefängniß abzuliefern.

Signalement: Familienname Kolasinski alias Gałęski, Vorname Wojciech, Geburtsort Kokorzyn, Kreis Kosten, Religion katholisch, Alter

24 Jahr, Größe 5 Fuß 3 Zoll, Haare blond, Stirn hoch, frei, Augenbraunen blond, Augen blau, Nase lang, Mund gewöhnlich, Bart rasirt, Zähne vollständig, Kinn oval, Gesichtsbildung ovallänglich, Gesichtsfarbe gesund, Gestalt mittel, untersetzt, Sprache Polnisch.

Bekleidung bei seiner Entlassung: ein Paar Stiefeln, graue Zeughosen, weiße gestrickte Unterjacke, schwarze Kortweste, grauen Rock, schwarze viereckige Tuchmütze mit grauen Baranken, buntes Halstuch.

Posen, den 18. August 1854.

Königl. Kreisgericht.
Erste Abtheilung, für Strafsachen.

Handels-Berichte.

Stettin, den 11. September. Das Wetter war in den letzten Tagen kühl mit Regenschauern.

Im Getreidegeschäft hat sich bei den schwachen Vorräthen und der anhaltenden Frage für das Inland wieder eine festere Stimmung geltend gemacht. Auch in England, Belgien, Holland und Frankreich hat trotz der allgemein als sehr günstig geschilderten Erndte, deren Einbringen in ersterem Lande noch fortwährend durch das herrlichste Wetter begünstigt wird, eine Preissteigerung stattgefunden. Die Landwirthe, allenthalben jetzt stark mit den Feldarbeiten beschäftigt, versorgen die Märkte nur schwach und die fremden Zufuhren haben, da die Vorräthe in den Verschiffungshäfen fast ganz geräumt, sehr abgenommen. Es muß natürlich noch abgewartet werden, ob nach dem Verlaufen der Gewässer die Verheerungen durch die Ueberschwemmungen in Schlesien sich so groß herausstellen, als sie in den Berichten bis jetzt geschildert werden, jedenfalls wird die theilweise Vernichtung der Ernte jener Provinz auf die Stellung der Preise im Allgemeinen nicht von wesentlichem und dauerndem Einfluß sein können, wenn auch unser Platz die Folgen derselben in einer merklichen Abnahme der Zufuhren während der nächsten Saison verspüren wird.

Nach der Börse. Weizen 88 Pfd. gelber p. 90 Pfd. 80 a 80½ Rt. bezahlt, 25 Wspl. Märk. 87 Pfd. 78 Rt. p. 88 Pfd. bezahlt, 89–90 Pfd. gelber p. Frühjahr 68 Rt. bez., 88 89 Pfd. do 65 Rt. Gd.

Roggen animirt, loco 84–85 Pfd. alter 58 Rt. bez., 84–86 Pfd. 59 Rt. bez., 82 Pfd. p. Sept. 54½, 55 Rt. bez. u. Gd., p. Septbr.-Oktbr. 53 a 53½ Rt. bez. und Br., p. Oktbr.-Novbr. 47 Rt. bez. u. Gd, 48 Rt. Br., p. Frühjahr 45, 45½, Rt. bez, Br. u. Gd.

Gerste, fest; loco kleine alte 38 Rt. bez., 40 Wspl. neue 76–77 Pfd. 43 und 42¾ Rt. bez., p. Sept.-Okt. 75–76 Pfd. 40 Rt. Gd., p. Frühjahr 75–76 Pfd. 36 Rt. Br.

Hafer, p. Septbr.-Oktbr. 52 Pfd. Pomm. 26 Rt. Gd., 52 Pfd. do., p. Frühjahr 25 Rt. bezahlt.

Erbsen, 58½ a 59 Rt. Kleinigkeiten bezahlt.

Rüböl sehr fest, p. Sept. 14¼ Rt Gd., p. Sept.-Oktbr. 14 Rt. bez. u. Gd., p. Okt.-Nov. 13¾ a $\frac{19}{24}$ Rt. bez., p. Novbr.-Dezbr. $13\frac{7}{12}$ a ½ Rt. bez., p. Novbr. und Dezbr. 13½ Rt bez, p. April-Mai 13 Rt. bez.

Spiritus fest, loco ohne Faß 10¾, ⅝ % bez., p. September 11 % Gd., p. Sept.-Okt. 12 % Br, 12½ % bez. u. Gd., p. Oktbr.-Novbr. 13½ % Br., p. Novbr.-Dezbr. 14 % bezahlt, p. Frühjahr 14¼ % bez. u. Gd., 14 % Br.

Leinöl loco 14¼ Rt gefordert, p. Septbr $13\frac{23}{24}$ Rt. bez. Baumöl, Gallipoli $18\frac{1}{12}$ Rt. transito loco bez., auf Lieferung $17\frac{11}{12}$ a 18 Rt. trans. bezahlt. Malagaer 18½ Rt. transito gefordert, Corfuer $17\frac{11}{12}$ Rt. transito bezahlt. Kokusnußöl, Kochin 19 Rt. bezahlt. Palmöl 1ma Liverpool 16½ a $16\frac{7}{12}$ Rt. bez. Thran, Schottischer 1150 Tonnen aus dem Markt genommen und bis 15¼ Rt. p. Tonne bezahlt.

Berlin, den 11. September. Weizen loco nach Qual. gelb und bunt 75–84 Rt., hochb. u. weiß 82–91 Rt, schwimmend gelb und bunt 75–82 Rt., hochb. u. weiß 80–88 Rt.

Roggen loco 59–65 Rt, schwimmend 57–62 Rt., p. September 56½–¾–½ bez., 56½ Rt. Br. und Gd., p. Septbr.-Oktbr. 54–54¾–¼–½–54 Rt. bezahlt und Gd., 54½ Rt. Br., p. Oktbr.-Novbr. 49–49½ Rt. bez. u. Br., 49 Rt Gd., p. Frühjahr 82 Pfd. 46½–47½–47 Rt. bezahlt, 47 Rt. Brief u. Geld.

Gerste, große 44–48 Rt., kleine 36–40 Rt.

Hafer 22–27 Rt.

Rüböl loco 14½ Rt Br, 14⅓ Rt. Gd., p. Septbr. $14\frac{5}{12}$ Rt. Br., 14¼ Rt Gd., p. Septbr.-Okt. 14 Rt. bez. u. Brief, 13⅞ Rt Gd., p. Oktober-Novbr. 13¾ Rt. bez., 13⅚ Rt. Br., 13⅔ Rt. Gd., p. Novbr.-Dezbr. 13¾ Rt. bez. u. Br., 13⅔ Rt. Gd.

Leinöl loco 14¼ Rt. Br., p. Septbr. 14¼ Rt. Brief, p. Sept.-Okt. 14 Rt Br.

Spiritus loco ohne Faß 33¼–½ Rt. bez., mit Faß 33 Rt bez., p. September 32½–33 Rt. bez. und Br., 32¾ Rt. Gd., p. Septbr.-Oktbr. 29¾–30–29¾ Rt. bez., 30 Rt. Br., 29½ Rt Gd., p. Oktbr.-Novbr. 27¼–⅛ Rt. bez. u. Br., 27¼ Rt. Gd., p. Novbr.-Dezbr. 26½–27 Rt. bez. u. Br., 26½ Rt. Gd., p. April-Mai 26¼–½ Rt. bez. u Br., 26¼ Rt. Gd.

Weizen in feinen Qualitäten 2–3 Rt. höher gehalten und bezahlt; geringe Sorten vernachläßigt; für 90 Pfd. Poln. hochbunt. 91 Rt. bez. Roggen disponibel anhaltend für Sachsen und Schlesien zu besseren Preisen gefragt. — Termine bei animirter Stimmung wesentlich höher bezahlt, matter schließend. — Loco neu. 83–84 Pfd. a 59¾, 85 Pfd. a 60, 85–86 Pfd. u. 86–87 Pfd. a 61 Rt., alt. 84 Pfd. a 60 Rt., Alles p. 2050 Pfd, gehandelt. — 1 schwd. Ladung 85 a 57½ p. 82 Pfd. bezahlt. Oelsaat: davon gingen mehrere Partien Raps und Rübsen zu Preisen zwischen 87½ und 88 Rt. um Rüböl bei kleinem Geschäft wenig verändert. Spiritus sehr animirt und lebhaft zu steigenden Preisen gehandelt, zum Schluß stiller.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 4. bis 10. September 1854.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind.
4. Sep.	+ 7,4°	+ 19,0°	28 Z. 3,5 L.	W.
5. "	+ 8,0°	+ 22,2°	28 " 1,4	SW.
6. "	+ 7,3°	+ 17,4°	27 " 11,3	W.
7. "	+ 9,0°	+ 15,2°	27 " 7,4 "	W.
8. "	+ 3,7°	+ 12,0°	27 " 9,5 "	NW.
9. "	+ 3,4°	+ 7,6°	27 " 11,2 "	NW.
10. "	+ 4,0°	+ 12,0°	27 " 11,7 "	NW.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 11. September 1854.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	99
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	97½
dito von 1852	4½	—	98
dito von 1853	4	93	—
dito von 1854	4½	—	97
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	84½
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	155
Kur- u. Neumärk. Schuldverschreib.	3½	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	97½
dito dito	3½	—	83¾
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	97⅞
Ostpreussische dito	3½	—	92
Pommersche dito	3½	—	97¾
Posensche dito	4	—	101¼
dito (neue) dito	3½	—	93½
Schlesische dito	3½	—	—
Westpreussische dito	3½	90	—
Posensche Rentenbriefe	4	—	93⅝
Schlesische dito	4	—	—
Preussische Bankanth.-Scheine	4	110½	—
Louisd'or	—	—	108½

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	74	74
dito Englische Anleihe	5	—	—
Russisch-Englische Anleihe	5	—	98
dito dito dito	4½	—	85
dito 1–5. Stiegl.	4	82	—
dito Polnische Schatz-Obl.	4	—	72½
Polnische neue Pfandbriefe	4	90½	—
dito 500 Fl. L.	4	—	78
dito A. 300 Fl.	5	86¾	—
dito B. 200 Fl.	—	19½	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	35
Badensche 35 Fl.	—	23¼	—
Lübecker Staats-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	52
Bergisch-Märkische	4	—	70¾
Berlin-Anhaltische	4	—	132
dito dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4	104½	—
dito dito Prior.	4½	—	102
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	94
dito Prior. A. B.	4	—	91¼
dito Prior. L. C.	4½	—	98
dito Prior. L. D.	4½	—	97
Berlin-Stettiner	4	—	146¼
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	4	—	130¼
Cöln-Mindener	3½	—	123¼
dito dito Prior.	4½	—	100¾
dito dito II. Em.	5	—	102⅛
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	78½
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	190
dito Wittenberger	4	—	31⅓
dito dito Prior	4½	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	92
dito dito Prior.	4	—	92
dito Prior. I. u. II. Ser.	4	—	91¾
dito Prior. III. Ser.	4	—	91¾
dito Prior IV. Ser.	5	—	101½
Nordbahn (Fr. Wilh.)	4	—	41¼
dito Prior.	5	—	99
Oberschlesische Litt A.	3½	—	207½
dito Litt. B.	3½	—	174
Prinz Wilhelms (Steele-Vohwinkel)	4	—	30½
Rheinische	4	—	84
dito (St.) Prior.	4	—	91¾
Ruhrort-Crefelder	3½	80¾	—
Stargard-Posener	3½	—	85½
Thüringer	4	—	103
dito Prior.	4½	—	100½
Wilhelms-Bahn	4	—	195

Die Börse war günstig gestimmt, mehrere Fonds und Aktien stellten sich höher, und das Geschäft war besonders in Oesterreichischen 1854er Prämien-Obligationen von ausgedehntem Umfange. Am Schlusse der Börse wurde die Tendenz matter, und die Course gingen zum Theil etwas zurück.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.